



Treff vorm Trecker: Minister Eckhard Uhlenberg mit Anke und Albrecht Dallmann. Dahinter die Delegation unter anderem mit Landrätin Lieselore Curländer, Kreisdirektor Ralf Heemeier, WLV-Vizepräsident Wilhelm Brüggemeier, Landschaftsbeiratschef Ullrich Richter, Bürgermeister Bruno Wollbrink, Kreislandwirt Werner Seeger. FOTO: KIEL-STEINKAMP

Zwischen Milch und Wasser

Landwirtschaftsminister Eckhardt Uhlenberg besucht den Kreis Herford

VON JOBST LÜDEKING

■ **Kreis Herford. Lebensmittel-sicherheit, Landwirtschaft, Natur- und Gewässerschutz:** NRW-Verbraucherschutzminister Eckhard Uhlenberg (CDU) hatte sich und der Herforder Delegation aus Kreistagsmitgliedern, Experten, und Politikern bei seinem gestrigen Besuch im Wittekindskreis thematisch und inhaltlich ein Marathon-Programm verordnet.

„400.000 Menschen arbeiten – die Landwirtschaft mitgerechnet – in Nordrhein-Westfalen im Bereich der Ernährungswirtschaft. Das sind mehr als im Bereich Kohle oder Stahl, mit denen NRW sonst verbunden wird“, so Uhlenberg, der in Herford Humana, den Bauernhof Dallman besuchte und später Projekte in Hiddenhausen, Löhne und Kirchlengern. Um die Arbeitsplätze zu sichern sei eine leistungsfähige Landwirtschaft als Nahrungsmittelliefer-

rant erforderlich. Erst nach diesem primären Aufgabenfeld hätten die Höfe die Funktion, nachwachsende Rohstoffe anzubauen. Gleichzeitig sei es wichtig, dass der Umweltschutz einen hohen Stellenwert und ein hohes Niveau habe. Die Landwirte müssten hier aber anders

als in der Vergangenheit eingebunden werden. „Wenn die Betriebe in NRW nicht wettbewerbsfähig sind, dann haben wir bald keine mehr“, erklärte der Minister. Es gehe darum, einen Spagat zwischen ökonomischen und ökologischen Anforderungen zu schaffen. „Wir sind ein veredelungsstarkes Gebiet“, erwiderte Kreislandwirt Werner Seeger. „Schweinehaltung spielt eine große Rolle.“ In der Vergangenheit seien Ställe in Zusammenarbeit mit den Kreis rei-

nungslos verwirklicht worden, nun komme es zu Problemen. Eine weitere Belastung stellten in der dicht besiedelten Region für die Landwirte Denkmalschutzauflagen dar. Im Kreishaus hatten die Experten unter anderem das Problem des Flächenverbrauchs erörtert. Es sei nicht gut, wenn immer neue Baugebiete in den Randbereichen ausgewiesen würden, während die Stadt- und Dorfkerne verödeten, so der Tenor, den Uhlenberg zusammenfasste.

Breitseite gegen Bayern

■ Und dann hielt die große Bundespolitik doch noch versteckt Einzug: Bei Kaffee und Kuchen auf Dallmanns Deele schoss Eckhard Uhlenberg beim Thema Strukturwandel in der Landwirtschaft eine verbale Breitseite Richtung Bayern, wo Bundesagrarministerin Ilse Aigner (CSU) ihre fränkischen Wurzeln hat: Dort tue man so, als gebe es den Strukturwandel nicht. In der bayerischen Agrarpolitik werde jedem alles zugesagt. Er stehe „fassunglos davor, was da allen versprochen wird“, so der Landesminister.



Blick durch Glas: Dr. Dirk Bode erklärt Minister Uhlenberg den Produktionsablauf. Der Standort hat seine Produktion verdoppelt.

Die Produktion verdoppelt

■ 1,43 Millionen Untersuchungen finden bei Humana jährlich statt – beginnend bei den Rohstoffen, deren Lieferanten wiederum einem Monitoring unterliegen, bis hin zur fertigen Baby-nahrung. Das erläuterte Dr. Dirk Bode, Geschäftsführer der Humana GmbH. 74 der 285 Mitarbeiter sind im Bereich Qualitätssicherung und Überwachung tätig. 50 Millionen Kilo Milch werden verarbeitet – angesichts der 2,2 Milliarden, die der Genossenschaftskonzern er-

fasst, eine geringe, aber profitable Menge. In Herford kooperiert Humana mit einem anderen Hersteller. 20 Prozent der Investitionen des Konzerns werden in Herford gebündelt: Rund 17 Millionen Euro werden 2009 und 2010 investiert. Zwischen 2004 und 2008 ist die Produktion von 11.000 auf 22.000 Tonnen gestiegen, so Rolf Janshen, Geschäftsführender Vorstand. Humana sei der letzte große Säuglingsnahrungshersteller, der in Deutschland produziert.



Fragen vom Minister: Hans-Hermann Heuermann (links) und Andreas Gärtner von Maßarbeit antworten Uhlenberg.

Das Rohrweihen-Paradies

■ Das Wort klingt kompliziert: Europäische Wasserrahmenrichtlinie. Praktisch verbirgt sich hinter dem Begriff etwa die Arbeit, die zur Zeit am Füllbruch in Hiddenhausen von Mitarbeitern von Maßarbeit geleistet wird. Sie legen einen Graben frei, der ein breiteres Bett bekommen soll. Minister Eckhard Uhlenberg ließ sich die Arbeit von den Männern erklären. Das Projekt stellten Andreas Henke, Abteilungsleiter Umwelt beim Kreis, und Mitarbeiterin Karin

Bohrer vor. Dabei werden Fließgewässer in einen möglichst naturnahen Zustand zurückversetzt. Die Richtlinie fordert, dass alle Gewässer – hier der Düsediker- und Lippinghauser Bach bis 2015 eine gute ökologische Qualität aufweisen. Dabei geht es nicht nur um Wasserqualität, sondern um das Umfeld. Dass auch dies als gut gilt, zeigte Klaus Nottmeyer-Linden, Leiter der Biologischen Station: In dem Bereich brütet das einzige Rohrweihen-Paar im Kreis.



Große Schritte: Der Minister bei der Bach-Überquerung.